

besser vorbereitet, da sich diese ja meist aus den Tagungsinhalten ergeben. Andererseits ergibt sich aus dem abgeschlossenen »1. Stadium der Aufklärung des Arbeitskreises« folgendes Bild:

- Von den Arbeitskreismitgliedern sind keine überstürzten Hals-über-Kopf-Aktionen zu erwarten.
- Der Arbeitskreis hat sich auf ein langfristiges Wirken im Hintergrund festgelegt, man will »die Fäden in der Hand halten« und nicht selbst im Rampenlicht (durch Demonstrativstraftaten u. dgl.) stehen.
- Wenn der Arbeitskreis an die Öffentlichkeit tritt, dann auf jedem Fall gut durchdacht und unterhalb strafrechtlicher Relevanz.

Aufgrund dieser Erkenntnisse konnte die Trefftätigkeit in Inhalt und Form qualitativ verbessert werden. Es finden 2 Treffs zu einer Arbeitskreistagung statt.

Der 1. Treff findet meist unmittelbar nach der Tagung in den späten Abendstunden oder sofort am nächsten Tag statt. Er wird zur Materialübergabe und kurzen Erläuterung der meist sehr umfangreichen Mitschriften zum Inhalt des auf der Tagung gesagten genutzt.

Im Anschluß an diesen Treff vertieft sich der Mitarbeiter in die umfangreichen Materialien und führt erste Auswertungs- und Vergleichshandlungen durch. Ein bis zwei Tage später wird der 2., ausführliche Treff durchgeführt, bei dem alle entstandenen Fragen und gemachten Feststellungen sowie der gesamte Inhalt der Arbeitskreistagung aufgearbeitet werden.

Die Zeit zwischen diesen beiden Treffs ist so gering wie möglich zu halten, da der IM das eine oder andere nicht niedergeschriebene Detail vergessen könnte und zum anderen unsere Informationspflicht und evtl. entstandene Handlungserfordernisse keinen Aufschub zulassen.

Bei der Bewertung des Vorgehens von »Karin« spielt die Diskussion zu Fragen der Konspiration eine herausragende Rolle. »Karin« hat schon von sich aus ein großes Schutzbedürfnis. Sie selbst hat einmal sinngemäß geäußert: »Wenn ich auffliege, kann ich nirgendwo mehr hin. Weder zu meinen Eltern (der Familiensinn ist bei ihr sehr stark ausgeprägt – der Verf.) noch irgendwohin in der DDR. Die Kirchenleute kennen sich zu gut untereinander.« [22]

Dabei ist zu beachten, daß die aktive Betätigung in der Kirche für sie ein echtes Bedürfnis und einen wichtigen Teil ihres Lebens darstellt, auf den sie keinesfalls verzichten will.

Aus diesen Gründen ist sie zu Fragen der Konspiration, Geheimhaltung und Wachsamkeit immer diskussionsbereit und sieht die Mitarbeiter des MfS in diesem Bereich gewissermaßen als Fachleute an, was uns zu großer Gründlichkeit verpflichtet. Wobei